



## Notensatz

### Der Text als Material in den Arbeiten von Juliana Herrero

Handschrift ist das Medium für schnelle Ideen und Tagebücher, Schul- und Hausübungen, To-do- und Einkaufslisten, manchmal bringt sie noch einen Brief hervor, gibt sich dann möglichst leserlich, meistens ist sie jedoch schnell hin gekritzelt und verweist auf etwas, das erinnert werden will. Sie ist ein Medium gegen das Vergessen.

## ERSTE

Julianas Handschrift gibt es in drei Varianten: die schnell hin gekritzelte Tagebuch-Handschrift, die uneinheitlich die Seiten füllt, mit verschiedenen Stiften geschrieben, meistens schwarz, Falsches korrigiert oder weggestrichen, Wichtiges eingekreist, dazwischen Post-its und Zeitungsausschnitte, letztere sprechen eine ganz andere Sprache. Die handschriftlich verfassten Einträge handeln von Julianas persönlichem Alltag: Deutschvokabel, manchmal von kleinen Zeichnungen begleitet, Deklinationen, aufgeschnappte Redewendungen in der für Juliana neuen Sprache, Artikel über die für Juliana neue Stadt Wien, um sich im Alltag schneller orientieren zu können, Namen von Speisen, Ausstellungsbesuche, Telefonnummern und Termine – das fragmentarische Textmaterial läuft parallel zum Leben der Künstlerin. „Eine Sprache zu lernen heißt doch, zu lernen, etwas mit Wörtern zu tun“, sagt der Sprachlernforscher Michael Long.<sup>1</sup>

Man schreibt Frühstück mit stummen ‚ha‘.

Textcollagen aus diesen Tagebüchern bilden die Serie *Zimmer Plakate*. Auf Rück- und Vorderseiten von Ausstellungspakaten sind sie nun auf 20 Blätter komprimiert, auf alltägliche Bemerkungen folgen öffentliche Sätze, Unbeholfenes und Wortgewandtes steht nebeneinander – sie sind durch die Ausführung in derselben Handschrift vereinheitlicht „Wir haben von ihnen gelernt, dass dieses Land Journalisten braucht, die mehr mit dem Kopf als mit den Eiern arbeiten“, heißt es etwa in der *Vierzehnten auf Deutsch* zwischen Zitaten ganz anderen Ursprungs.

Die einst persönlichen Aufzeichnungen nehmen verschiedene Ausmaße an. Der mehrteilig redundante Titel der in vier Versionen ausgeführten Arbeit *La Mia Camera, ma chambre, mein Zimmer, mi cuarto, my room* (2011–2014) weist au-

## Notensatz

### Text as a material in Juliana Herrero's work

Longhand is the medium for fast ideas and diaries, school- and homework, to-do and shopping lists, sometimes it even sprouts a letter and is then trying to be as legible as possible, but mostly it is jotted down quickly and refers to something that wants to be remembered. It is a medium against oblivion.

## ERSTE (FIRST)

Juliana's handwriting comes in three varieties: the quickly jotted down diary longhand, filling the pages unevenly, written with various pens, mostly black, mistakes corrected or crossed out, key words encircled, post-its and newspaper cuttings in between, the latter speak a whole different language. The handwritten entries are about Juliana's personal day-to-day life: German vocabulary sometimes accompanied with little drawings, declinations, overheard phrases in the language that is new to Juliana, articles about the city of Vienna that is new to Juliana so she can learn to find her way around faster. Names of foods, exhibition visits, phone numbers and appointments – the fragmented text material is running alongside the artist's lifelines. 'Eine Sprache zu lernen heißt doch, zu lernen, etwas mit Wörtern zu tun [Actually, to learn a language is to learn to do something with words]' claims Michael Long<sup>1</sup>, researcher in language acquisition.

Man schreibt Frühstück mit stummen ‚ha‘. (Frühstück is written with a silent 'h')

Text collages from these diaries make up the series *Zimmer Plakate* [Room Posters]. On the backside and the front of exhibition posters they can be found compressed to 20 pages, everyday remarks are followed by public statements, the clumsy can be found side by side with the eloquent – their realization in the same handwriting unifies them. "Wir haben von ihnen gelernt, dass dieses Land Journalisten braucht, die mehr mit dem Kopf als mit den Eiern arbeiten [We learnt from you that this land needs journalists who work more with their heads than with their balls]", it says for example in *Vierzehnte auf Deutsch* between quotes of very different origin.

The notes, once personal, take on very different dimensions. Additionally, the redundant multi-part title of the piece *La Mia Camera, ma chambre, mein Zimmer, mi cuarto, my room*

ßerdem dezidiert auf das Thema des Spracherwerbs hin, um das sich die Texte drehen – grammatikalische Kenntnisse, Wortschatz und richtige Anwendung. Erst ab 4000 Vokabeln versteht man die Feinheiten einer Sprache.

Man schreibt Frühstück mit Stümmen H.

Noch einmal komprimiert werden dann zwölf der zwanzig Texte in „Lektionen“ auf große Leintücher übertragen. Diesmal erscheinen sie in tadelloser Druckschrift, obwohl immer noch mit der Hand geschrieben, eine Art „Reinzeichnung“, und sind anschließend wie großformatige Zeitungen zu einem handlichen Format zusammengelegt. Wie beim Spracherwerb findet eine Art Vertiefung statt, Herreros Aufzeichnungen werden zunehmend „kultivierter“. Die ursprünglichen Tagebuchtexte wurden in ein stabiles Schriftbild übertragen.

Und wären wir nicht alphabetisiert, könnten wir diese Schriftbilder auch als Zeichnung lesen. Nachdem wir dieses Wissen jedoch nicht ablegen können, dürfen wir uns von Herreros diskontinuierlichen Texten aber an die assoziativen Wortcollagen von DADA erinnert fühlen.

<sup>1</sup> Michael Long, Was können wir noch lernen? Zeit Online, 5. Oktober 2010 [www.zeit.de/zeit-wissen/2010/06/fremdsprache-lernen-alter]

(2011–2014), which comes in four versions, explicitly points to the topic of language acquisition which is at the center of the texts – grammar skills, vocabulary, and appropriate use. You only start to get the subtleties of a language once you understand more than 4000 words.

Man schreibt Frühstück mit Stümmen H. (Frühstück is written with a silent H.)

Compressed yet again, twelve of the twenty texts are then transferred onto big bed sheets. This time they appear in immaculate print though still written by hand, a kind of 'fair drawing', and then folded like broadsheet newspapers into a handy size. As with language acquisition, a kind of deepening takes place, Herrero's notes become more and more 'cultivated'. What used to initially be diary entries has been turned into an even typeface.

And if we weren't alphabetized, we could also read these typefaces like drawings. But since we cannot shed our knowledge, we may however be reminded of the associative word collages of DADA by Herrero's discontinuous texts.

<sup>1</sup> Michael Long, Was können wir noch lernen? Zeit Online, 5. Oktober 2010 [www.zeit.de/zeit-wissen/2010/06/fremdsprache-lernen-alter]

2012

Schriften auf Bettlaken

Größe: je 150cm x 260cm

*Extimum* kann auf verschiedenen Ebenen gelesen werden, vom Anfang zum Ende, andersherum oder mit veränderter Reihenfolge. Als Ganzes ist es ein Werk und jeder Teil ist ein Werk für sich. *Extimum* ist eine Aufbereitung der fiktionalen Tagebücher von 2001/2002, die die Künstlerin im Zusammenhang mit dem Staatsbankrott Argentiniens und als Querschnitt durch Zeit und Raum verfasst hat, disloziert. Die erdachten Geschichten erfassen den Zustand der Sprach- und Identitätskonstruktion, die im Laufe der Zeit beständig neu definiert wird: die Art und Weise, wie wir uns einer Kultur anpassen. Sie oszillieren zwischen offiziellen Zeitungsberichten und persönlichen Einträgen. Die wie offizielle Berichte beschrifteten Laken sind als Buch aufbereitet, mit Blockbuchstaben, wie sie auch in Zeitungen oder öffentlichen Publikationen verwendet werden, sie sind aber von Hand auf den brüchigen Stoff gemalt. Das Format mutiert im Charakter von privat zu öffentlich und vice versa.

Text: EvH \* JH

2012

Scripts on bedsheets

Dimensions: 150cm x 260cm each

*Extimum* can be read on different levels, from the beginning to the end, the other way around, or alternating the order. Altogether it is a piece and each part is a work itself. *Extimum* edits the fictional diaries of 2001/2002 composed by the artist in correlation to the Argentinian bankruptcy and a cross-section in space-time, dislocated. The fictional stories wrap around the constitution of language and identity-construction, which are in continued redefinition over time: the way we assimilate culture. It oscillates between the official reports of newspapers and personal notes. The blankets, inscribed like public reports are edited as a book with block characters like those used in newspapers or official publications, but they are hand drawn on the fragility of the fabric. The format mutates its character from private to public and vice versa.

Text: EvH \* JH



# EXTIMUM

2012

Ortsspezifische Intervention in Rahmen von Emotionale Passagen, WUK Projektraum, Wien  
Schwebendes Stahlbettgestell, Projektion auf hängende Bettlaken, beschriftete Bettlaken wie Zeitungen gefaltet (Extimum), Tonspur (Stimme); Verschiedene Größen

Räumliche Verdrängungen, sich ausdehnende Elemente mit Bezug auf das Zimmer in der Kaiserstraße 47 werden erzeugt. Das Konzept eines Interface wird vorgestellt und in der Szenerie als physisches aber subtiles Element, das den Raum umfasst und aufteilt, realisiert: der Raum ist somit zugleich eingefasst und geteilt durch die Projektion auf ein weißes Laken, spaltend und nicht, außen von innen, die private und die öffentliche Sphäre. Ein hängendes Bettgestell aus Draht leuchtet in lumineszierenden Farben über den Balkon. Ein Innenfragment fliegt nach draußen. Es wurde auf Linien reduziert. Die Intervention zeichnet den Raumboden in einem neuen Maßstab nach. *Extimum* ist auch behutsam wie eine öffentliche Zeitung zusammengefasst. Hier stellt das Laken, das intimste Element im Raum, eine Art Umschlag für Gedanken oder Träume dar, die öffentlich geworden sind. Die Stimme liest *Erste in Deutsch*.

Es gibt die Arbeit in vier Variationen:  
2011 — LA MIA CAMERA; Emotionale Passagen; LAI Lateinamerika-Institut, Vienna  
2012 — LA MIA CAMERA – expanded; Emotionale Passagen, WUK Projektraum, Vienna  
2012 — LA MIA CAMERA – ma chambre, mein Zimmer, mi cuarto, my room; Kaleidoskop ATELIER FRANKFURT  
2014 — LA MIA CAMERA; Kunstzelle WUK, Vienna

2012

Site-specific intervention in the context of Emotionale Passagen, WUK Projektraum, Vienna  
Floating steel bed silhouette, projection on suspended blanket, inscribed blankets folded like newspapers (Extimum), tape drawing on pavement, sound track (voice); Variable size

Spatial displacements, expanding elements related to the room in Kaiserstraße 47 are created. The notion of interface is introduced and materialized in the scene as a physical but subtle element that encloses and divides the space: the room is then contained and split by the projection on a white blanket, dividing and not, outside from inside, the domestic and public sphere. A suspended wire frame of a bed shines across the balcony in luminescent color. An interior fragment flies outside. It has been reduced to lines. The intervention redraws the ground floor of the room on another scale. *Extimum* is also gently folded like a public newspaper. There the blanket, the most intimate element of the room, is like an envelope for thoughts or the dreams that became public. The voice interprets *Erste in Deutsch*.

The work comes in four variations:  
2011 — LA MIA CAMERA; Emotionale Passagen; LAI Lateinamerika-Institut, Vienna  
2012 — LA MIA CAMERA – expanded; Emotionale Passagen, WUK Projektraum, Vienna  
2012 — LA MIA CAMERA – ma chambre, mein Zimmer, mi cuarto, my room; Kaleidoskop ATELIER FRANKFURT  
2014 — LA MIA CAMERA; Kunstzelle WUK, Vienna



MARILEN KNÖDEL.

LA MIA  
CAMERA



Abb. Werk / Image of *La Mia Camera – expanded*



TONALIDAD BRILLANTE

CONTIENE Y AMALGA. Y LO ESCRIBÍ TAMBIÉN EN SÁBANAS  
COMPRADAS EN BRNO. ERAN MAS DE UNA PIEZA, LA MIA CA-  
MERA , MA CHAMBRE, MEIN ZIMMER, MI CUARTO, MY ROOM

UNA CASA JAPONESA. LOS PAPE-  
ASÍ SE ASIMILA LA LENGUA EXT-



COMO UN TATAMI O  
LES DECÍAN QUE  
RANJERA.LA LENGUA

2016

Mikro-Performance, 10'

Im Rahmen von 10 Jahre *KUNSTZELLE*

*Extima* 2016 ist eine Mikro-Performance, bei der die 12 Lektionen aus dem „Lexikon“ der Arbeit *Extimum* aus dem Jahr 2012 in Form von beschrifteten Bettlaken in der Zelle vorgelesen werden. Die Bettlaken wurden Zeichen für Zeichen handbeschriftet. Sie ergeben ein persönliches Wandtagebuch, welches Notizen und Zeitungstexte aus den Jahren 2001 und 2002 zu einer Collage verwebt. Juliana Herrero hat mithilfe dieser Texte die deutsche Sprache erlernt.

Presse: WUK KUNSTZELLE

2016

Micro performance, 10'

In the context of 10 Jahre *KUNSTZELLE*

*Extima* 2016 is a micro performance on the 12 lessons from the 'lexicon' of the work *Extimum* from 2012 in the form of bed sheets with writings that are read out in the cell. The bed sheets are hand-drawn character by character. They constitute a personal wall-diary which interweaves notes and newspaper texts from the years 2001 and 2002. With these texts Juliana Herrero learnt the German language.

Press: WUK KUNSTZELLE

## MONO- LINGÜISMO

---

# EXTIMA

